



Lieben Sie ...

Interleukin 1/6, nuclear factor κ B ligand, Proteoglykan, Glukose-6-Phosphat Dehydrogenase, Osteopontin, H1, IGF, BSP, TRAP, Runx2, Myf5 und vor allem Sox9? Wenn ja, dann lesen Sie bitte nicht weiter, denn das Nachfolgende könnte Sie zu sehr aufregen. Wenn Sie mit dem oben Aufgezählten und anderem auch so Ihre Schwierigkeiten haben, dann gehören Sie in unsere „Liga“ und dürfen weiterlesen. Allein das Definieren aller oben gelisteten Faktoren ist kompliziert, und will man fragen, so weiß man nicht recht, wie man Sox9 im Deutschen eigentlich ausspricht. Mit einem weichen /s/ wie in Gesocks, oder spricht man Sox mit einem scharfen /s/ wie in Sex aus? Das mit dem *scharfen* /s/ bei Sex ist ja irgendwie einleuchtend, abgesehen davon, dass Sex – außer in Sodom und Gomorrha – weniger mit sechs, sondern eher etwas mit zwei zu tun hat. Aber Vorsicht Kurven, lieber wieder zurück auf die fachliche Gerade.

Wieder und wieder wird man in Vorträgen und Publikationen mit den obigen Begriffen konfrontiert. Zumindest wir kommen uns dann oft sehr dumm vor und fragen uns, ob wir dies wirklich alles kennen müssen. Keine Frage – es wird und es muss Grundlagenforschung geben, und dazu zählt selbstverständlich die Bindegewebeforschung. Aber alles hat seinen Platz, und die Grundlagenforschung hat ihren in entsprechenden Fachkongressen und -zeitschriften. Ob die Autoren, die uns beeindrucken, dort aber akzeptiert werden, bleibt dahingestellt. Jedoch ist nicht auszuschließen, dass vieles, was uns Normalsterbliche tief verwirrt, dort als alter Hut (oder Socken) zurückgewiesen wird.

Ist alles dies Häresie, oder sind Zweifel erlaubt? Gewiss gilt Letzteres in einer Demokratie, allerdings mit dem Risiko, sich lächerlich zu machen. Doch selbst auf diese Gefahr hin sei die Frage erlaubt: Was haben uns Jahrzehnte derart spezialisierter Forschung gebracht? Wir versteigen uns einmal zu der Antwort: (Bislang) wenig bis nichts! Denn bis heute bewegen wir Zähne, beeinflussen wir Kieferwachstum biologisch betrachtet wie eh und je. Wer uns nicht glaubt, möge doch bitte im European Journal of Orthodontics den Artikel von M. C. Meikle „The tissue, cellular, and molecular regulation of orthodontic tooth movement: 100 years after Carl Sandstedt“* lesen, und er wird feststellen, dass es seit 1904 nichts grundsätzlich Neues gibt. Ungeklärt ist selbst die Frage, ob es biochemische oder piezoelektrische Phänomene sind, die für die kieferorthopädischen Umbauprozesse verantwortlich sind.

Was folgt daraus? Ohne Grundlagenforschung wären wir nur Kunsthandwerker, und unsere Ausbildung könnte an einer Fachhochschule stattfinden. So aber müssen Kieferorthopäden innerhalb medizinischer Fakultäten ihre Frau oder ihren Mann stehen, und das erfolgt vorzugsweise, indem man mit Themen der Bindegewebegrundlagenforschung Anerkennung erntet und Impact-Faktoren sammelt.

Selbst wenn Sie – wie wir – Interleukin 1/6, nuclear factor κ B ligand, Proteoglykan, Glukose-6-Phosphat Dehydrogenase, Osteopontin, H1, IGF, BSP, TRAP, Runx2, Myf5 und vor allem Sox9 nicht aus tiefem Herzen lieben, müssen Sie dennoch kein durch und durch schlechter Mensch sein. Sie dürfen dann Ihre Zeit statt mit dem Lesen entsprechender Artikel und dem Anhören entsprechender Vorträge mit dem Hören klassischer Musik oder dem Ansehen eines klassischen Filmes verbringen. Hier passt in jedem Falle: Lieben Sie

... Brahms?**,***

PS: Sollten Sie Brahms lieben und selbst als praktisch tätiger Kieferorthopäde mehr über Interleukin 1/6 etc. erfahren wollen, so lassen Sie uns das bitte wissen. Wir könnten dann eine Serie von kurzen Nachhilfeartikeln beginnen. Wir sind gespannt auf Ihre Meinung.

Prof. Dr. Rainer-Reginald Miethke

Prof. Dr. Paul-Georg Jost-Brinkmann

* Meikle MC. The tissue, cellular, and molecular regulation of orthodontic tooth movement:

100 years after Carl Sandstedt.

Eu J Orthod 2006;28:221-240.

** Brahms, Johannes, 1833-1897, klassisch-romantischer Komponist.

*** französisch-amerikanischer Film, 1961, Regie:

Anatole Litvak,

Darsteller:

Ingrid Bergmann,

Anthony Perkins,

Yves Montand

u. v. a. m., basierend

auf dem 1959 er-

schienenen Roman

„Aimez-vous

Brahms?“ von

Françoise Sagan.